

Auch mit 44 noch eine Option für kritische Phasen

Fußball: Steinerths Enis Caglayan macht seinen Spielern manchmal noch vor, wie es geht

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

■ **Steinerth.** Die Fußball-Kreisliga A Westerwald/Sieg ohne Enis Caglayan? Es fällt schwer, sich das vorzustellen. Der Trainer der SG Gebhardshainer Land Steinerth ist inzwischen in seinem 13. Jahr in Folge im Kreisoberhaus für eine Mannschaft verantwortlich. „Von den Vereinen in der A-Klasse ist lediglich der SV Niederfischbach so lange ununterbrochen dabei“, macht er deutlich, wie viel sich in dieser Zeit getan hat. Die Fußball-Kreisliga A Westerwald/Sieg ohne Tore von Enis Caglayan? Auch das ist eine Geschichte, deren Ende noch lange nicht gekommen ist.

Für Niederroßbach fit gemacht

„Eigentlich wollte ich mich schon seit ein paar Jahren ganz auf das Traineramt konzentrieren“, sagt der ehemalige Oberliga-Stürmer. Doch so ganz geht dieses Vorhaben bislang noch nicht auf. Caglayan ist und bleibt der Mann für die besonderen Momente. Für die Spielphasen, in denen die SG Gebhardshainer Land im Sturm einen frischen Impuls braucht und einen Mann, dessen Sicherheit auf die jungen Nebenleute abfährt. „Ich sehe mich als Option, aber das soll nicht die Regel werden“, beschreibt der 44-Jährige seine Rolle. Nach eigenen Angaben befindet er sich zwar nicht mehr in der Blütezeit seiner sportlichen Laufbahn, aber immer noch auf einem guten

Fitnesslevel. Das war vor knapp einem Jahr auch Bezirksligist SG Niederroßbach/Emmerichenhain aufgefallen, der Caglayan als Mann mit Torriecher zu sich lotste. Der Angreifer brachte sich für das Comeback als Aktiver in Form, stellte seine Ernährung um, nahm sieben Kilogramm ab und absolvierte jedes Vorbereitungsspiel, ehe die Corona-Pandemie den Fußball ausbremste.

Bevor sich die Wege von Caglayan und der SG Alsdorf/Kirchen/Freusburg/Wehbach im Winter 2019/20 trennten, was die Türen zum geplanten halbjährigen Intermezzo in Niederroßbach erst öffnete, hatte der Torjäger zwei Jahre lang maximal minutenweise in der Liga auf dem Feld gestanden und im Training lediglich selbst hin und wieder mitgekickt, um bei ungerader Zahl von Spielern eine Gleichzahl herzustellen. „Wir hatten in Alsdorf keinen Bedarf, dass ich auf dem Feld hätte stehen müssen“, sagt Caglayan.

Auch bei seinem neuen Verein sei gute offensive Qualität vorhanden. Caglayan denkt zum Beispiel an den jungen Thilo Stinner, dem er bei einer entsprechenden Entwicklung eine gute Zukunft voraussagt. Nur ein klassischer Torjäger fehlt eben im Kader der Steinerth. „Einen Spieler, der in einer Saison 20 Tore macht, haben wir nicht“, sagt der Coach. Und so entledigte sich der Spielertrainer in den ersten Saisonwochen 2020/21 fünfmal seiner Trainings-



Auch wenn dieser Abschluss von Enis Caglayan im Spiel gegen Aufsteiger SG Nauroth das Ziel verfehlt, schoss Steinerths Routinier bei fünf Kurzzeiteinsätzen bereits drei Tore.

Foto: byJogi

sachen und griff selbst ins Geschehen ein. Ohne großartige Aufwärmphase, weil die Zeit drängte und der Gegner nach vorangegangenen Toren dabei war, Oberwasser zu gewinnen.

Alle 33 Minuten ein Tor

So war es gegen die SG Nauroth/Mörlen/Norken, so war es gegen die SG Westerburg/Gemünden/Willmenrod II. Beide Male ging der Plan auf, nachdem die Mammut-Spielgemeinschaft mehr oder weniger aus dem Nichts den Ausgleich kassiert hatte. Caglayan

selbst bereitete gegen Westerburg das 3:1 durch Stinner vor und wartet mit einem Schnitt von einem Liga-Tor pro 33 Einsatz-Minuten auf. Gegen den VfL Hamm traf der ehemalige Betzdorfer zweimal, bei der 4:5-Niederlage, gegen die SG Daaen/Biersdorf (1:2) glich er zum zwischenzeitlichen 1:1 aus.

Der torgefährliche Spielertrainer liest zwischen den Zeilen, wie seine Mannschaft das Mitwirken des Übungsleiters bewertet, denn das Wichtigste sei es, dass das Team absolut dahinter stehe. Und das tut es. „Ich habe das gespürt, als ich

im Spiel gegen Herdorf die Gelb-Rote Karte gesehen habe, dass die Jungs traurig waren, weil sie wussten, dass ich eine Woche später gesperrt sein werde“, schildert Caglayan. Die Spieler kennen die Erfahrung und die Qualitäten des Routiniers, der auch beim Gegner nach wie vor Eindruck hinterlässt. „Wir haben gegen Westerburg und Nauroth die Irritation beim Gegner ausgenutzt. Sie haben sich besonders auf mich konzentriert, was Räume für andere schaffte“, stellte er fest, um direkt zu betonen: „Diesen Effekt kannst du nicht jede Wo-

che bringen.“ Zumal das ohne ihn nicht dem Steinerth Plan entspricht. Der Trainer will die talentierte Mannschaft so weiterentwickeln, dass sie mittelfristig auch ohne den „Senior“ in kritischen Phasen zurechtkommt.

„Ich fühle mich wohl hier, wir haben eine Klasse-Mannschaft“, gibt Caglayan Einblicke in seine Empfindungen. Im nächsten Schritt gehe es nun darum, daran zu arbeiten, dass sich der Erfolg einstellt. Ob mit oder ohne Tore von Enis Caglayan, das wird die Zukunft zeigen.

Verzweiflungsakt gepaart mit harter Kritik

Eishockey: Neuwieder Bären und weitere zehn Klubs drängen auf Freigabe von Spiel- und Trainingsbetrieb

■ **Neuwied.** Es wirkt wie ein Akt der Verzweiflung. Elf Vereine der Eishockey-Regionalliga West, darunter auch der EHC Neuwied, haben in einer gemeinsamen Erklärung unter dem Titel „Wir wollen (weiter) trainieren und spielen!“ ihre Meinung zur Stilllegung des Amateursports bis mindestens Ende November durch den Beschluss der Bundespolitik und der Landesregierungen abgegeben.

Den viertklassigen Puckjägern geht es dabei nicht etwa um eine eventuelle Zuordnung zum Profisport. Sie können die erzwungene Auszeit des Amateurbereichs schlicht nicht nachvollziehen. „Der Amateursport hat eine wichtige gesellschaftliche Funktion und ist auch oder gerade in diesen schwierigen Zeiten von besonderer sozi-

aler Bedeutung“, heißt es in dem Schreiben, das die Vereine nicht nur auf ihren medialen Kanälen veröffentlichten, sondern auch dem Eishockeyverband Nordrhein-Westfalen zukommen ließen.

Die Vereine der Regionalliga sind sich einig, dass in der momentanen Situation Maßnahmen gegen die Dynamik der gestiegenen Infektionszahlen zwingend notwendig seien. Aber diese Maßnahmen sollten differenziert getroffen und transparent begründet werden. Dies sei aber bezogen auf den Eishockeysport in den Beschlüssen und Verordnungen nicht erkennbar. Sie bezeichnen die Einordnung des Amateursportbetriebs in den Bereich der Freizeitgestaltung als „lapidar“. Das werde dem Anspruch der Vereine nicht ge-

recht und lasse „keine differenzierte Betrachtung erkennen, sondern eher Willkür vermuten“. Das Bestreben der elf Klubs: Die Bundesregierung und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen sollen die getroffenen Beschlüsse „differenzierter durchdenken und situationsgerecht im Sinne der wichtigen gesellschaftlichen Funktion des Amateursports“ abändern. Von den zuständigen Verbänden verlangen sie, ihren Einfluss im Sinne ihres Satzungszweckes, der Förderung des Eishockeysports im Jugend-, Nachwuchs- und Seniorenbereich, bei den politischen Stellen geltend zu machen.

„Jeder Tag, an dem unsere Sportart Eishockey pausiert, ist ein verlorener Tag. Die Regionalligisten sehen sich als Solidargemein-

schaft zum Erhalt des Eishockeysports nicht nur in NRW, sondern in der gesamten Bundesrepublik Deutschland“, heißt es in der gemeinsamen Mitteilung.

Es geht ihnen nicht um Meisterschaftswettbewerbe oder Abstiege, sondern um etwas viel Grundlegenderes: Das Eishockeyspielen an sich soll im Vordergrund stehen. Im Gegensatz zur Regionalliga West darf die Oberliga Nord, der mit Herford, Hamm und Diez-Limburg drei letztjährige Neuwieder Gegner angehören, schon am Freitag den Spielbetrieb aufnehmen. „Die Oberligastaffeln Nord und Süd sind als Profiligen zu betrachten und können den Regelungen entsprechend ihren Trainings- und Spielbetrieb auch jetzt fortsetzen“, stellt der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) fest. „Wir sind immer darauf gefasst, den Modus in Abstimmung mit den Vereinen anzupassen. Aber wir möchten die Vereine auch ausdrücklich loben für ihre Arbeit an den Hygienekonzepten und ihren Einsatz, denn auch hierin liegt begründet, dass wir grünes Licht für den Auftakt haben.“ sagt DEB-Vizepräsident Marc Hindelang.

Den Aspekt der Hygienekonzepte greifen auch die Regionalligisten in ihren Zeilen auf: „Die Vereine haben seit dem Sommer große, zeitintensive Anstrengungen unternommen, um geeignete Hygienekonzepte sowohl für den Trainings- als auch Spielbetrieb sukzessive zu entwickeln, entsprechend zu erproben und zu verfeinern. Diese Konzepte wurden von den entsprechenden örtlichen Behörden geprüft, gelobt und als geeignet eingestuft. In den letzten beiden Monaten gab es in der Umsetzung keinerlei Beanstandung, eine direkte Auswirkung des durchgeführten Trainings- und Spielbetriebs beim Eishockey in NRW auf die gestiegenen Infektionszahlen konnte nirgendwo nachgewiesen werden.“ René Weiss



Die rheinländischen Tischtennisspieler müssen sich bis zur Fortsetzung der Runde noch in Geduld üben.

Foto: René Weiss

Unterhalb der Oberliga gibt's einfache Runden

Tischtennis: Verband Rheinland/Rheinessen passt Modus an – Entscheidung auf Kreisebene steht aus

■ **Koblenz.** Bereits in der vergangenen Woche hat der Tischtennisverband Rheinland/Rheinessen (RTTVR) aufgrund der Beschlüsse der Bundesregierung den Spielbetrieb seit dem 2. November ausgesetzt. Das Präsidium hat sich nun in einer Telefonkonferenz über die Dauer der Aussetzung und mit den Einzelheiten zur Fortführung der Spielrunde beschäftigt.

Klar ist, dass der Spielbetrieb zunächst bis zum 30. November ruht. „Wir möchten damit denjenigen, die dies wünschen, die Möglichkeit eröffnen, den Spielbetrieb im Dezember wieder aufzunehmen, sofern die Hallen wieder geöffnet und ein Training- und Wettkampfbetrieb wieder erlaubt werden. Wir werden die Situation stets im Auge behalten“, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes. Sofern ein Spielbetrieb im Dezember wieder gestattet ist, bleibt weiterhin die Möglichkeit bestehen, die Spiele kurzfristig abzusetzen.

In den Verbandsklassen wird in der Spielzeit 2020/21 ausschließ-

lich eine einfache Runde gespielt, da ein komplettes Ausspielen der Hin- und Rückrunde nicht als realistisch anzusehen sei. In diesem Zusammenhang streicht der Verband sämtliche noch nicht ausgetragenen Partien der Vorrunde. Die absolvierten Begegnungen finden Berücksichtigung in der Tabelle.

Für die Ligen auf Kreisebene ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Diese wird das Präsidium nach Rücksprache mit den Kreisen Mitte November treffen. In vielen Kreisen gibt es einige kleine Klassen, die eine „normale“ Runde weiter realisieren könnten und es haben auch schon relativ viele Spiele stattgefunden.

In den Jugendklassen wird ausschließlich eine einfache Runde ausgespielt, die durch eine Meisterrunde ergänzt wird. Die beiden Erstplatzierten der drei Verbandsligen spielen in einer Meisterrunde den Sieger aus. Darüber hinaus werden alle Präsenzveranstaltungen und Kadertrainings bis zum 30. November ausgesetzt.



Wann dürfen die Neuwieder Bären wieder aufs Eis? Der EHC und zehn weitere Klubs drängen auf eine Freigabe für Training und Spiel.

Foto: Jörg Niebergall